



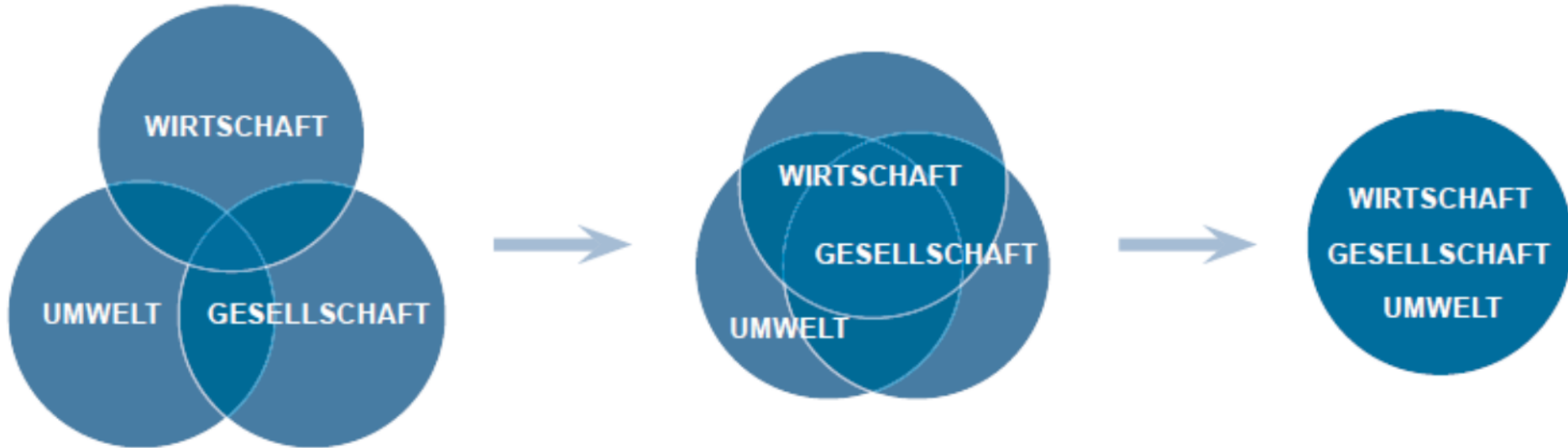
Wie kommt man mit **Blick zurück** voran?

Input aus kantonaler/kommunaler Sicht zum Thema:

„Macht und Ohnmacht der Daten –

Umweltbeobachtung für Politik, Öffentlichkeit und Verwaltung,,

Nachhaltige Entwicklung als Staatsziel



Quelle: <http://www.kranich.homepage.bluewin.ch/>;
<http://www.careerpilot.org.uk/jobs/hair-and-beauty/getting-in>

Staatliches Handeln in Basel-Stadt

III. Staatsziele und Staatsaufgaben

§ 15. *Leitlinien staatlichen Handelns*

¹ Der Staat orientiert sich bei der Erfüllung seiner Aufgaben an den Bedürfnissen und am Wohlergehen der Bevölkerung. Er berücksichtigt dabei die Würde, die Persönlichkeit und die Eigenverantwortung des einzelnen Menschen.

² Er wirkt auf die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen und auf eine nachhaltige Entwicklung hin, die den Bedürfnissen der gegenwärtigen Generation entspricht, aber zugleich die ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnisse künftiger Generationen und ihre Möglichkeiten nicht gefährdet, ihre eigene Lebensweise zu wählen.

³ Er sorgt für Chancengleichheit und fördert die kulturelle Vielfalt, die Integration und die Gleichberechtigung in der Bevölkerung sowie die wirtschaftliche Entfaltung.

§ 104. *Regierungsobligationen*

¹ Der Regierungsrat besorgt die Regierungsobligationen, indem er insbesondere:

- a) die Entwicklung in Staat und Gesellschaft verfolgt und aufgrund seiner Beurteilung der Lage die Ziele, das Vorgehen und die Umsetzung des kantonalen und kommunalen Handelns bestimmt,
- b) die kantonalen und kommunalen Tätigkeiten plant und koordiniert,
- c) regelmässig die künftige Regierungstätigkeit festlegt und über die Verwirklichung der damit verfolgten Ziele berichtet,
- d) den Kanton und die Stadt Basel nach innen und aussen ver-

Planungszyklus in Basel-Stadt




Planungszyklus in Basel-Stadt




U1 Verminderung der lokalen Emissionen in Luft, Wasser und Boden sowie Vermeidung zukünftiger Altlasten

Dank der Reduktion des Ausstosses an Luftschadstoffen verbesserte sich die Luftqualität deutlich. Gelegentlich werden die Kurzzeitgrenzwerte von Stickstoffdioxid (NO₂), Feinstaub oder Ozon noch überschritten. Bei Stickstoffdioxid und Feinstaub ist vor allem die Dauerbelastung an stark verkehrsbelasteten Strassen problematisch. Auch die Wasserqualität verbesserte sich aufgrund der verringerten AOX-Fracht. Dank der Einführung der Abfallgebühren reduzierte sich die Abfallmenge stark, während sich die Recyclingmenge innert wenigen Jahren verdoppelte.

 Indikatoren: Luftqualität, Wasserqualität, Abfall


U2 Reduktion der Lärmbelastung für die Bevölkerung, insbesondere beim Wohnen, aber auch bei der Arbeit und in der Freizeit

Der Anteil der Wohnbevölkerung, die einer nächtlichen Lärmbelastung ausgesetzt ist, nimmt seit 2000 leicht ab. Gleichzeitig nimmt der Bevölkerungsanteil, der durch Schallschutzfenster vor übermässigem Lärm geschützt wird, stark zu. Dank der Nordtangente konnte der stadtquerende Verkehr im Grossbasel reduziert werden, dagegen resultieren an den Zubringern lokal Erhöhungen der Verkehrsmengen und damit der Lärmbelastung.

 Indikator: Lärmbelastung


U3 Verminderung des Ressourcenverbrauchs (Wasser, Energie, Stoffe, Bodenfläche) und der Abfälle

Obwohl der Trinkwasserverbrauch in den Haushalten kontinuierlich sinkt, steigt der gesamte Trinkwasserverbrauch aller Verbrauchergruppen aufgrund der verstärkten Nutzung von Trinkwasser als Brauchwasser im Industriesektor an. Der CO₂-Ausstoss, der eng mit dem Verbrauch fossiler Energieträger gekoppelt ist, nahm zwischen 1990 und 2010 um 11% ab. Ebenso reduzierte sich die Abfallmenge seit der Einführung der Abfallgebühren stark, während sich die Recyclingmenge innert wenigen Jahren verdoppelte. Der Anteil der versiegelten Bodenfläche im Kanton liegt auf einem konstanten Niveau, aktuell bei 48,1%.

 Indikatoren: Wasserverbrauch, CO₂-Emissionen, Abfall, Bodenversiegelung

U4 Erhaltung und Förderung der lokalen Artenvielfalt (Flora und Fauna)

Pro Kopf nahm der Anteil der versiegelten Fläche seit 2002 aufgrund der steigenden Bevölkerungszahl und Anpassungen bei der Vermessung leicht ab. Innerhalb der Siedlungsfläche, welche 74% der kantonalen Gesamtfläche ausmacht, ist der Boden in unterschiedlichem Mass verbaut: Grünanlagen sind zu rund 30% versiegelt, 50% sind es bei frei stehenden Einfamilienhäusern und beinahe 100% bei Strassenflächen.

 Indikator: Bodenversiegelung

Planungszyklus in Basel-Stadt



Planungszyklus in Basel-Stadt



Planungszyklus in Basel-Stadt



Daten und die Zukunft



Quelle:
<http://architektin-hirling.de/kreta2008/default.aspx>

Wie kommt man mit Blick zurück voran? | 10

Was uns konkret beschäftigt

1970

1980

2011

Wohnbevölkerung



234'945



203'915



192'304

Wohnungen



91'529



98'745



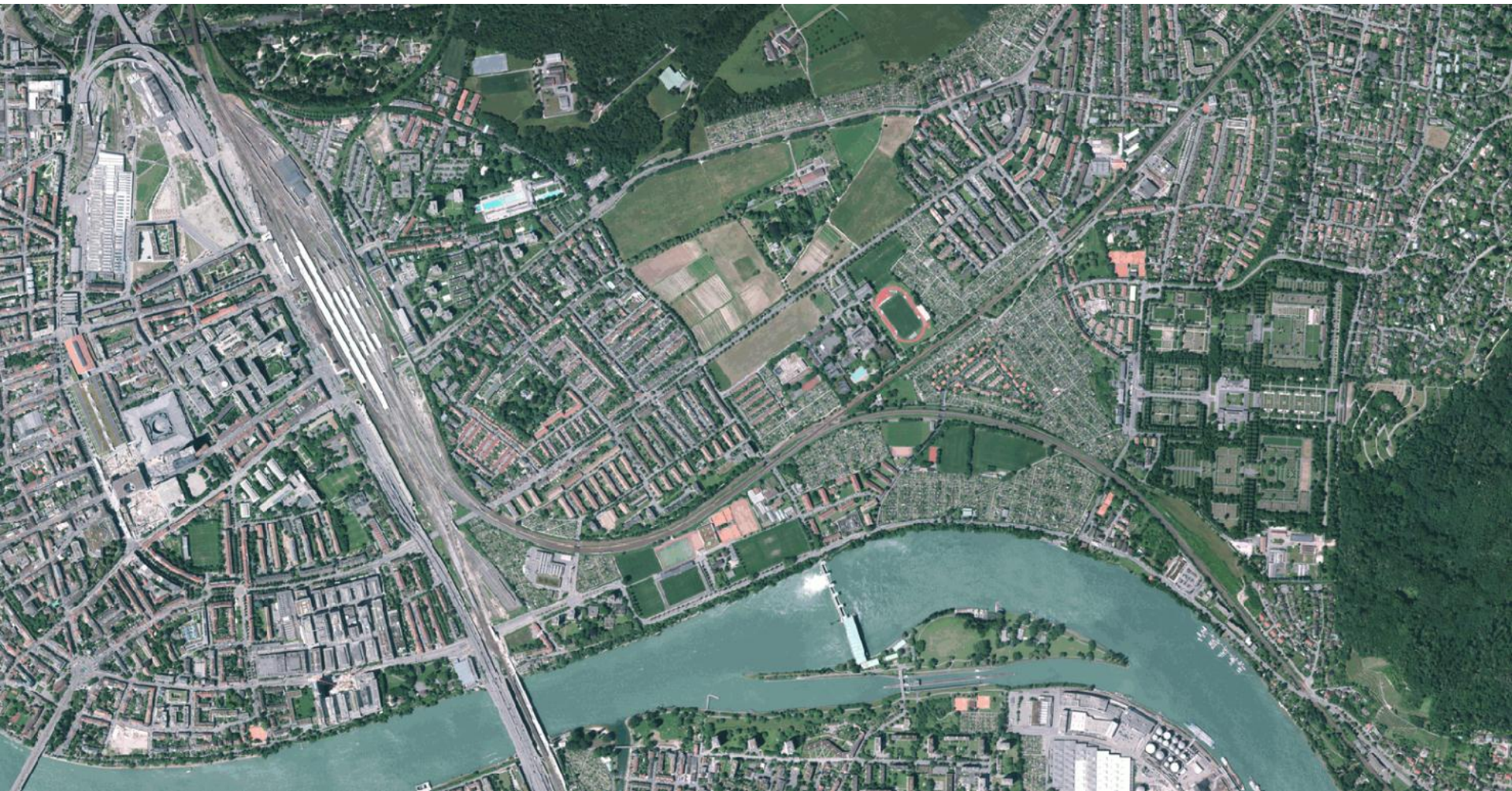
105'583

Wohnflächenverbrauch
pro Kopf



+ 16%







Stadtrandentwicklungen Süd und Ost

2x NEIN!

zur Zerstörung

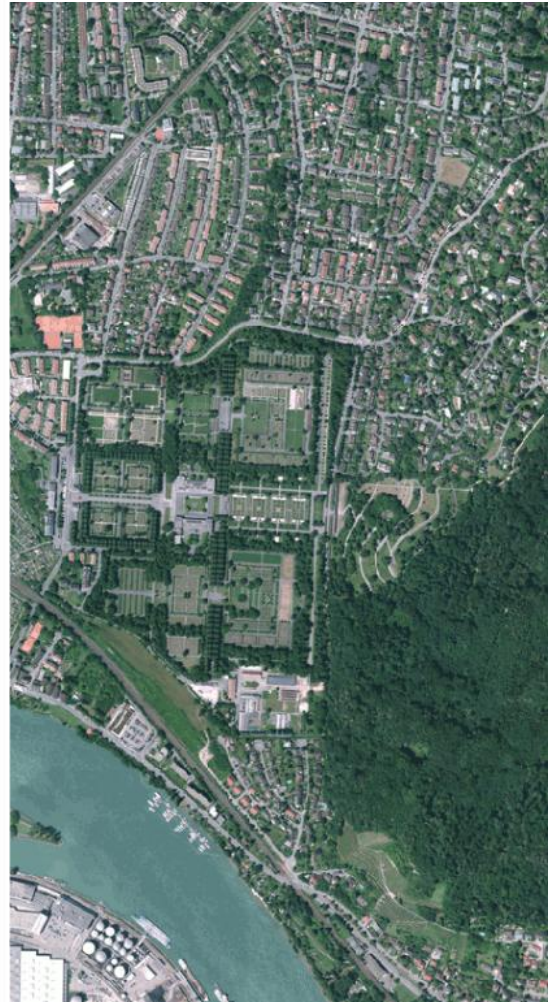
von Basler Grünflächen

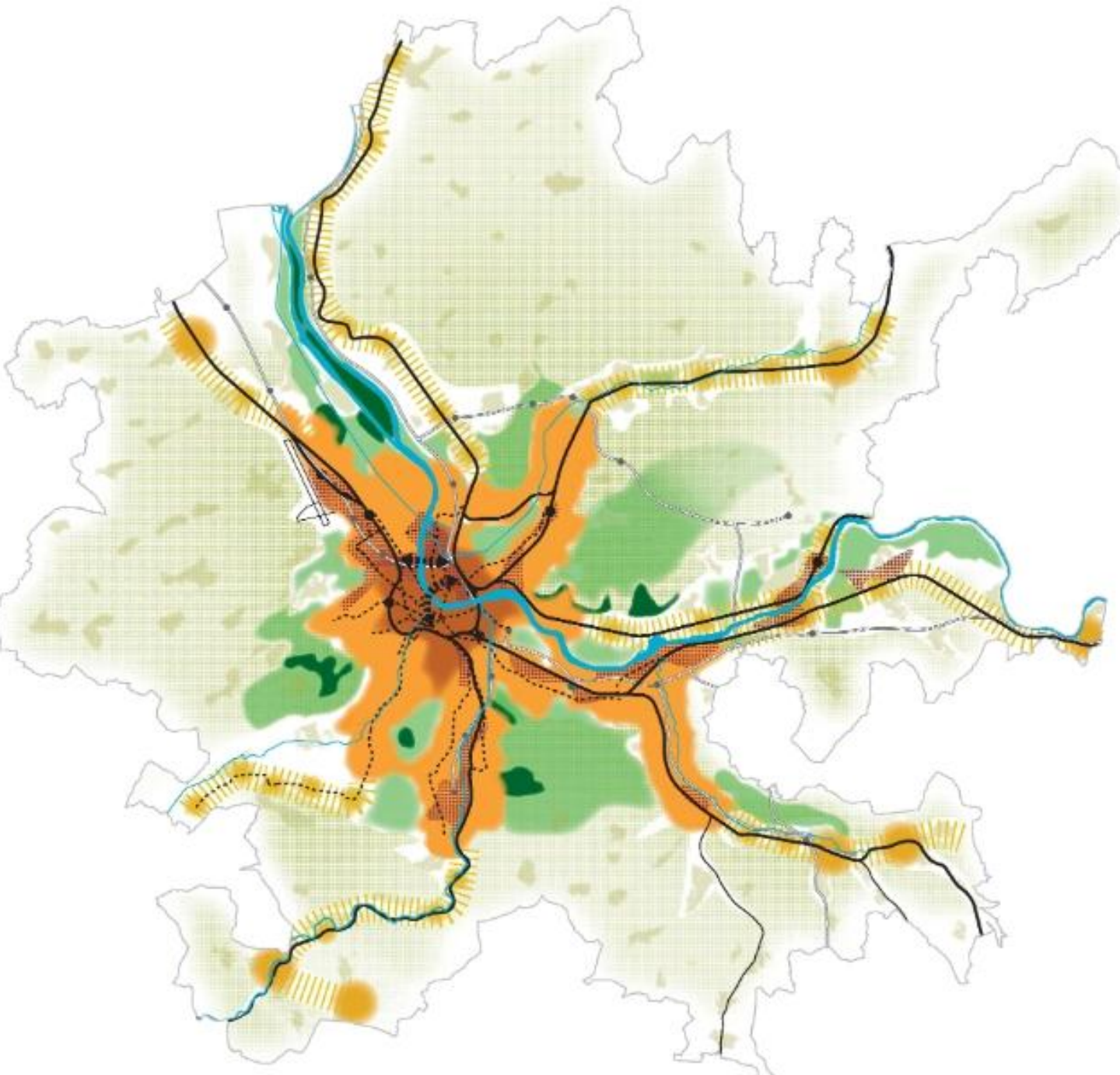
2 x Nein am 28. September:

- NEIN zur Verbauung von Grün- und Erholungsraum auf dem Bruderholz (Süd)
- NEIN zu einer Hochhausentwicklung am Rhein zwischen Basel und Riehen (Ost)

www.verbauung-nein.ch

Kartografie © J. Neff, zur Verbesserung von Basler Grünflächen
 Städte: Fabrik Basel Nord, South, SWP Basel West, Schweizer Fachhochschule Westland,
 SWP Region Basel, Pro Natura Basel, Stadtrat Basel, Basel-Güter-Welt-Güter, VCS Banken gegen Basel





- Perimeter Agglomerationsprogramm
- Landschaft**
- Landschaftsräume
- Naherholungsgebiete im engeren Einzugsgebiet der Agglomeration
- Naturschutzgebiete
- Siedlung**
- Kernstadt
- Regionalzentrum (im äusseren Korridor)
- Innere Korridore
- Schwerpunktsiedlung
- Äussere Korridore
- Übriges Siedlungsgebiet
- Verkehr**
- Vorgehene Bahnverbindung
- S-Bahn
- Tramlinie
- Autobahn

5 km

Sonntags Blick

| Sozialleistungen | |
|-----------------------|----------|
| SPITZENREITER | Fr./Kopf |
| 1. Genf | 5044 |
| 2. Basel-Stadt | 4817 |
| 3. Neuenburg | 3205 |
| SCHLÜSSLICHTER | |
| 24. Uri | 1630 |
| 25. Nidwalden | 1502 |
| 26. Appenzell (AI) | 1340 |
| Verwaltungsausgaben | |
| SPITZENREITER | Fr./Kopf |
| 1. Genf | 1978 |
| 2. Zug | 1746 |
| 3. Graubünden | 1434 |
| SCHLÜSSLICHTER | |
| 24. Glarus | 850 |
| 25. Aargau | |
| 26. Thurgau | |

| Bildungsausgaben | |
|-----------------------|----------|
| SPITZENREITER | Fr./Kopf |
| 1. Basel-Stadt | 6922 |
| 2. Genf | 5556 |
| 3. Freiburg | 4656 |
| SCHLÜSSLICHTER | |
| 24. Tessin | 3109 |
| 25. Wallis | 3081 |
| 26. Schwyz | 2914 |



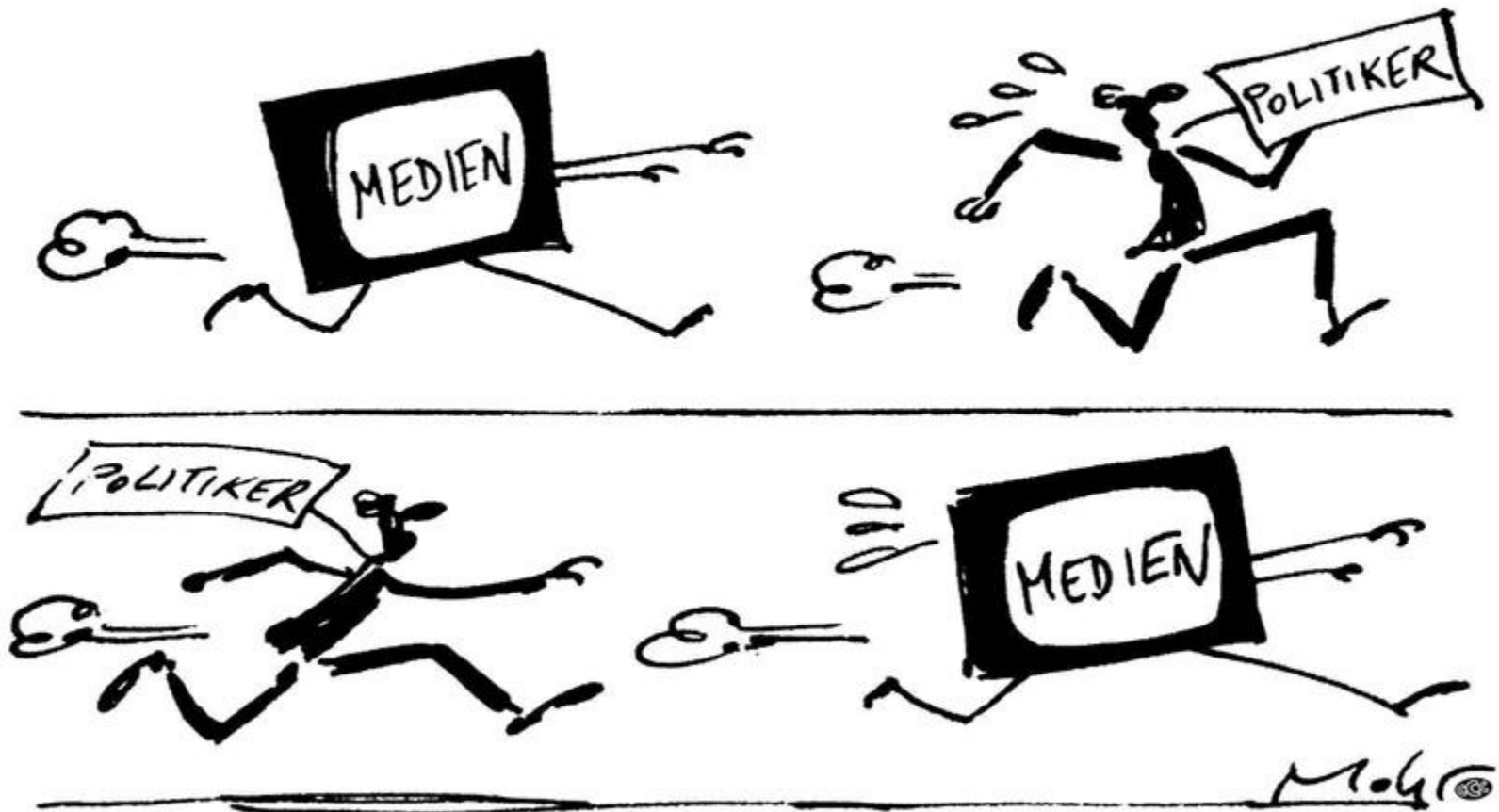
Basel ist auch Schweizer Meister
im Geldausgeben!

Basler Zeitung

Finanzverwaltung relativiert

Die Basler Finanzverwaltung relativiert die Statistik der eidgenössischen Finanzverwaltung. «Es handelt sich um eine Bruttosicht. Die da-





Quelle: <http://www.bpb.de/lernen/unterrichten/grafstat/144954/mb-02-16-politiker-und-medien-karikatur/>

Eine Gesamtstrategie fehlt

29.3.2014

Empfehlen 5 Twittern 4 g+1 1



Bundesrätin Leuthard ist mit dem Vorwurf konfrontiert, mit ihren Aussagen zu ausländischen Stromanbietern eigenmächtig vorgeprescht zu sein. (Bild: Keystone)

Während Didier Burkhalter mit der EU eine Lösung für das Kroatien-Dossier aushandelt, versucht Doris Leuthard im Stromdossier Druck zu machen. Das sorgt für Irritationen.

flj. Bern Das Verhältnis zur EU steht spätestens seit dem 9. Februar auf dem Prüfstand. Diverse bilaterale Verhandlungen sind blockiert, die Atmosphäre ist angespannt. Es wäre also höchste Zeit für den Bundesrat, gegenüber Brüssel mit geeinter Stimme aufzutreten – sollte man zumindest meinen.

... zusammen mitgenommen werden, da alle Informationen über Sachfragen und Interessenkonflikte in der Regierung zusammenlaufen. Schliesslich sichert das Kollegialsystem ein hohes Mass an Stabilität und Kontinuität, was auch die Integrationsleistung der Regierung stärkt (Botschaft 1975: 14–16).

In einer Zeit chronischer Überlastung der Regierung können sich diese Vorteile freilich auch in *Nachteile* umkehren. Die Machthemmung wird zur wechselseitigen Blockierung. Es gehen nicht mehr die verschiedenen gesellschaftlichen Gesichtspunkte in die Verhandlungen der Regierung ein, sondern nur noch verengte departementale und administrative Positionen. Dies führt zu einer verstärkten Politisierung aller Probleme. Die Suche nach sachlich guten Lösungen wird erschwert, weil unterschiedliche Themen vorschnell durch unterschiedlich interessengefärbte und parteiorientierte Brillen betrachtet werden. Die Abstimmung der verschiedenen Handlungsbeiträge wird zusätzlich erschwert, weil sich der Bundesrat auf eine negative Koordination beschränkt. Diese sieht für jedes Regierungsmitglied das wichtigste Ziel im Abwenden von Schaden vom eigenen Departement.

Quelle: Klöti, U.; Papadopoulos, Y; Sager F. (2014). Regierung. In: Vatter, A. (v.Hg.): Handbuch der Schweizer Politik, 5., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage. Verlag Neue Zürcher Zeitung.

